



Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 101-2025
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2025.GRPARL.293

Eingereicht am: 02.06.2025

Fraktionsvorstoss: Nein
Vorstoss Ratsorgan: Nein
Eingereicht von: Bühlmann (Bern, GRÜNE) (Sprecher/in)
Vanoni (Zollikofen, GRÜNE)
Marti (Bern, SP)
Grosjean (Bern, GLP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Ja 05.06.2025

RRB-Nr.: vom
Direktion: Bildungs- und Kulturdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Auswahl**

Tibetische Sprache und Kultur müssen im Studienangebot der Universität Bern bleiben

Der Regierungsrat wird beauftragt, sich bei der Universität Bern dafür einzusetzen und mittels Leistungsauftrag oder anderer geeigneter Massnahme darauf hinzuwirken, dass die zentralasiatischen Kulturwissenschaften, insbesondere die Kurse in tibetischer Sprache und Kultur, im Studienangebot der Universität Bern beibehalten und weitergeführt werden.

Begründung:

Die Universität Bern plant, ab Herbst 2025 die zentralasiatischen Kulturwissenschaften mit den Kursen in tibetischer und mongolischer Sprache und Kultur aus dem Studienangebot zu streichen. Dies bedeutet einen erheblichen Verlust für die Forschung und Lehre zu Tibet und zum mongolischen Kulturkreis und gefährdet den Erhalt einer Kultur, die in der Schweiz durch eine der grössten tibetischen Exilgemeinschaften vertreten ist.

Die tibetische Sprache und Kultur sind durch die politische Situation in Tibet stark bedroht. Bern nimmt durch das universitäre Angebot eine wichtige Rolle beim Schutz und bei der Förderung der tibetischen Kultur im Exil ein. Auch war der Studiengang der zentralasiatischen Kulturwissenschaften ein Alleinstellungsmerkmal der Universität Bern, die mit diesem Angebot Masterstudierende und Doktorierende aus aller Welt anzog. Die Neuausrichtung zu religiösen Strömungen der Gegenwart dagegen kann ebenso an den Universitäten Zürich, Basel, Luzern und Lausanne studiert werden – bietet also für den Hochschulstandort Bern keinen Mehrwert.

Die Argumente der Universität Bern, das Interesse an Tibetologie sei zu gering, ist wenig überzeugend. Andere Universitäten weltweit verzeichnen steigendes Interesse an Tibetologie, und

auch in Bern besuchten neben den – tatsächlich wenigen – Studierenden des Studiengangs zentralasiatische Kulturwissenschaften auch solche der Religions- und der Sprachwissenschaften die tibetischen Sprachkurse, so dass diese gut besucht waren. Gegen das Argument, die tibetische Sprache sei schwierig zu erlernen, spricht, dass die Universität Bern 2023 ein neues Nebenfach «Chinesische Sprache und Gesellschaft» eingeführt hat, obwohl die chinesischen Sprachen ebenfalls schwierig zu erlernen sind.

Der Erhalt der Tibetologie an der Universität Bern ist nicht nur ein Beitrag zur wissenschaftlichen Vielfalt, sondern auch ein wichtiges Zeichen der Solidarität mit der tibetischen Gemeinschaft in der Schweiz und ein dringend nötiges Signal gegen das Verdrängen der tibetischen Sprache und Kultur in ihrem Heimatland. Die Abschaffung der Kurse würde de facto das Ende der akademischen Tibetforschung in der Schweiz bedeuten.

Begründung der Dringlichkeit: Zugunsten der Kontinuität des Studienangebots ist ein allfälliger Unterbruch ab Herbst 2025 möglichst kurz zu halten. Nur eine baldige Beratung und Überweisung der Motion gewähren dies.

Verteiler

– Grosser Rat